

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2019/193

freigegeben am **19.09.2019**

GB 2

Sachbearbeiter/in: Sabine Meyer

Datum: 18.09.2019

Entwicklung kulturhistorisches Konzept - Teilgestaltung Palaisensemble

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	30.09.2019	Kultur- und Sportausschuss
N	22.10.2019	Verwaltungsausschuss

Beschlussvorschlag:

Dem Vorhaben der Entwicklung des kulturhistorischen Konzeptes, hier der Teilgestaltung des Palaisensembles, wird unter Berücksichtigung des Kostenrahmens sowie vorbehaltlich der Generierung der von Dritten in Aussicht gestellten Mittel grundsätzlich zugestimmt.

Die Verwaltung wird beauftragt, entsprechende Finanzmittel im Haushalt 2020 beziehungsweise in die mittelfristige Finanzplanung einzustellen.

Sach- und Rechtslage:

Als vor über 240 Jahren Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg begann, seine Sommerresidenz in Rastede anzulegen, war das eine wirkliche Sternstunde und prägte fortan die Entwicklung des gesamten Ortes Rastede. Rastede bietet heute im Nordwesten Deutschlands mit dem Schloss, dem Erbprinzenpalais und -garten sowie dem ca. 300 Hektar großen Schlosspark, der ab 1784 von dem in England geschulten Hofgärtner Carl Ferdinand Bosse im Stil einer Englischen Landschaft angelegt wurde, ein außergewöhnliches Alleinstellungsmerkmal, das weit über die Gemeindegrenzen und die Region hinausstrahlt. Diesem Gesamtensemble kommt sowohl aus kulturhistorischer als auch aus künstlerischer und städtebaulicher Sicht erhebliche Bedeutung zu.

Rastede hat und bietet seither in puncto Lebensqualität und stadtnaher Lage zur Metropole Oldenburg eindeutig Wettbewerbsvorteile. Gleichwohl: Reicht es, dass unser Ort über solche qualitätsvollen Alleinstellungsmerkmale verfügt? Ist Rastede heute im Landkreis Ammerland nicht ein Ort wie jeder andere? Stimmt die Assoziation „Residenzort“ in den Köpfen der Bürger von nah und fern?

Ein im März 2019 durchgeführter Strategieworkshop zur „Kulturlandschaft Rastede 2030“ (s. Anlage 2) unterer Federführung von Prof. Dr. Enno Schmoll von der Jade-Hochschule Wilhelmshaven mit externen Fachkollegen und den internen Akteuren vor Ort hat deutlich aufgezeigt, dass

- sich Rastede im Wettbewerb mit weiteren touristischen Destinationen befindet, von denen einige ebenfalls Themen wie Schloss - Garten - Kultur bespielen.
- sich wesentliche Kerne einer touristischen Vermarktung Rastedes in der Historie der Sommerresidenz, der flankierenden Natur sowie den überregional bekannten Großveranstaltungen liegen.
- die bisherige Nutzung des Palais- und Schlossparkareals in der räumlichen und thematischen Ausgestaltung als nicht mehr zeitgemäß bezeichnet wird, da es seine Nutzungsmöglichkeiten nicht ausschöpft.
- das Palais- und Schlossparkareal mit seiner natürlichen Gartenkultur einen wichtigen Bestandteil der erlebbaren Historie besitzt, aber zu wenige Erlebnismöglichkeiten anbietet.

Als Herausforderung wurde thematisiert, dass

- das Gesamtensemble noch stärker kulturhistorisch in Wert zu setzen ist und zugleich - strategisch – in den nächsten Jahren zu einer verdichtenden Marke zu fokussieren ist.
- das Palais und der Palaisgarten zu dem kulturtouristischen Ankerpunkt auszubauen ist
- der Residenzort Rastede mit seinem kulturhistorischen Ambiente als Erlebnisort und Tagesausflugsziel sukzessive weiter zu entwickeln ist.

Daher wurde festgehalten, dass eine grundlegende Positionierung Rastedes (wofür steht Rastede heute und in zehn Jahren?) noch fehlt, an der im Übrigen alle Maßnahmen zielorientiert ausgerichtet werden können.

Folgende Strategie soll als zielorientierter Leitfaden zur Ausrichtung und Überprüfung aller markenbildenden Maßnahmen dienen: Die MARKE „Residenzort Rastede“ greift die Traditionslinie der Herzoglichen Sommerresidenz auf und positioniert Rastede klar in der Region und im Wettbewerb der Ammerland-Gemeinden als herausragenden Ort des Oldenburger Landes mit hoher Erlebnis- und Tagesausflugsqualität.

Ziel einer zukünftigen öffentlichen Kulturförderung muss es daher sein, Interessierte aus allen Bevölkerungsschichten an die unterschiedlichen noch zu entwickelnden kulturellen Angebote heranzuführen, wobei das Palaisensemble ein kulturtouristischer Ankerpunkt mit Alleinstellungscharakter und hoher Erlebnisqualität werden soll, an dem sich die Faktoren „Kultur – Natur – Genuss“ in idealer Weise bündeln lassen.

Nach dem erfolgten Kauf des Palais Rastede steht somit zunächst die Erstellung eines kulturhistorischen Konzeptes mit dem Aspekt der Teilgestaltung des Palaisensembles im Vordergrund. Neben bekannten notwendigen Sanierungsmaßnahmen wie der Heizungsanlage sowie der Fenster ist zeitgleich zu klären, inwieweit die Räumlichkeiten für eine verstärkte Nutzung hergerichtet werden sollen bzw. welche intensivere Nutzung im Bestand möglich ist. Überlegungen hierzu wird Herr Dr. Scheele in der Sitzung des Kultur- und Sportausschusses vorstellen.

Das Konzept von Herrn Dr. Scheele, Schlosspark Rastede – Entwicklung und Maßnahmen sowie weitere Unterlagen (Strategieworkshop, Studie Palais Rastede, Kostenschätzung) sind den Anlagen 1 bis 4 zu dieser Vorlage zu entnehmen.

Das beigefügte Gesamtkonzept kann nur dann Umsetzung finden, wenn die beantragten Drittmittel tatsächlich fließen. Insoweit sind notwendige Einzelbeschlüsse nur möglich, wenn entsprechende Förderbescheide vorhanden sind. Die Abhängigkeit von der Drittmittelgewährung betrifft ebenso auch die Entscheidung über den Verbleib des Gemeindearchives.

Finanzielle Auswirkungen:

Hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen wird auf die Aussagen im Konzept von Herrn Dr. Scheele verwiesen. Sie stehen grundsätzlich in Abhängigkeit zur Zuschussgewährung Dritter.

Anlagen:

1. Konzept Herr Dr. Scheele
2. Strategieworkshop
3. Studie Palais Rastede
4. Kostenschätzung